

X Die Apokalypse des J O H A N N E S . II .

Köln, 19. März 1906.

Das was das Christentum der Welt geworden ist, bereitete sich lange vor. Der Kernspruch des Christentums ist: „Selig“ (von Seele erfüllt) sollen diejenigen sein, welche glauben, wenn sie auch nicht schauen. Von einem religiösen Mensch war alles durchdrungen in den ältesten Zeiten. - Wer etwas wissen sollte von den Geheimnissen der Welt wurde vorbereitet zu seinem göttlichen Gerufe in den Mysterien-schulen. Dort wurde er eingeführt in die Mittel des Daseins. Dazu dienten auch die ägyptischen Geheimschulen. Da musste der, der eingeweiht werden wollte, vor allen Dingen in Leben eine gewisse Reife erlangt haben. Dann wurde man sich ganz bestimmten Übungen unterziehen, welche dem Menschen bereiten machten, sich von den Sinnlichen zu befreien, die Leidenschaften zu reinigen, sodass der Mensch nicht mehr klebte an den Anschauungen, die durch die Tore der Sinne kommen. Er musste sich darin frei machen und eine bestimmte Reife erlangen. Man konnte in den Mysterien-schulen einen wissenschaftlich-ökulten Unterricht. Darin wurde dem Schüler klar gemacht, wie der Geist sich ausgestaltet hat.

Man dachte sich einen schlafenden Gott in Stein; dann ein Gott, der etwas mehr Bewusstsein hat, in der Pflanze usw. Der Weltgeist wachte dann vollends in Menschen auf. Alle Wissenschaften waren von diesen Anschauungen durchdrungen. - Man wusste, wie sich der Mensch durch die geistige Entwicklung entwickelt hat. Goethe hat das auch in der Entwicklung des Homunculus dargestellt. Alles was in der Natur draussen ausgebreitet ist, ist gleichsam ein ausgebildeter Mensch. Verwandt ist jedes einzelne Glied des Menschen mit etwas draussen in der Welt. -

Der Arzt im Sinne des Paracelsus hat den Zusammenhang zwischen einem Heilmittel und dem menschlichen Organismus erkannt, dass der Mensch verwandt gewesen ist mit irgend etwas in der Natur. - Er sah die Gottheit in der Natur ausgebreitet und in Menschen wieder zusammengefasst. Wenn der Mensch diese Erkenntnis erlangt hatte, wenn er bestimmte Übungen durchgemacht hatte, wurde er in einen völlig abgeschlossenen Raum in einem andern Bewusstseinszustand gebracht. Da machte der Mensch einen ganz bestimmten Prozess durch, der 3½ Tage dauerte. Er erlebte jetzt in Saisarum in der Wirklichkeit, was er in dem Unterricht gelernt hatte, nämlich den Hervorwachen des Herus aus Isis und Osiris. - Der Gott stieg wirklich hinab auf die Erde und indem er hinabstieg, wurde er in die Naturreiche ausgebreitet. Der Mensch lernte sich dann als geistiges Wesen erfassen. - Eine Grablegung, eine Auferstehung und eine Himmelfahrt erlebte der Schüler in allen religiösen Mysterien. -

Die tiefen Mythen, die sinnbildliche Darstellungen grosser Weltwahrheiten sind, sind nicht ausgeklüffelt. Die germanischen Mythen zeigen auch in einzelnen in wunderbarer Weise anschaulich, was der Mysterieschüler erlebt. Was von Ketan etc. erzählt wurde, waren sinnbildliche Erkenntnisse in den Mysterien. - In Australien erlebte der Mysterieschüler das Herabsteigen des Gottes, das Ausbreiten des Gottes, Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt. Das alles trägt sich in Australien immer zu. Es ist ein bekanntes Element in den Australien. Das was in Aegypten die Mysterien schauen

konnten, sollten die Menschen in Christentum glauben, wenn sie's auch nicht
 scheuten. - Das Christentum war eine mystische Tatsache.

Was sich für den Mystikerschüler im Astralraum vollzogen hat,
 das hat auf dem physischen Plan, als Menschwerdung Christi stattgefunden. -
 Vorausempfunden hat der Mystikerschüler alles dieses. Das Physische ist
 nur eine Verdichtung dessen, was im Seelenraum geschieht. -

Jede äußerliche Handlung, welche in der physischen Welt ge-
 schieht, ist nur eine Verdichtung einer oft wiederholten Handlung im
 Astralraum. Dort finden vorher rhythmische Wiederholungen dessen statt, was
 physisch geschehen soll. Nichts geschieht im Physischen, was sich nicht im
 Astralraum vorher oft wiederholt hat. Das Physische ist ein Herabstreben
 auf dem physischen Plan von dem, was im Astralraum vorgegangen war. Die
 Menschwerdung Gottes in sich erlebte, der sie innerlich erlebte. Für ihn
 wurde die Uebersetzung davon lediglich auf dem Gang nach Demosus geschöpft.
 Man konnte nach der Menschwerdung Christi auf dem physischen Plan Natur-
 mystiker werden, im Gegensatz zu der Seelenmystiker des Altertums. Dadurch,
 dass Christus da war, ist etwas bewirkt worden, was vorher nicht da war.
Radikal, Gnade oder Gnosis, die zweite Fähigkeit der höheren Dreihheit, konnte
 man nur durch die Mysterien erlangen. Christus konnte nur zu leben im Inneren
 durch den im Fleisch inkarnierten Logos.

Die Mystikerschüler im Altertum nannte man Propheten. Sie er-
 zählten ihre Erlebnisse auf dem Astralraum, die sich dort erst wiederholt
 abspielen, als sie physisch werden. Alles was heute Mysterium ist, wird Wirk-
 lichkeit in der Zukunft. Alles, was heute geheim ist, wird einmal offenbar werden. -

Die Erfüllung des alten Mysteriums ist die Menschwerdung Christi.
 Damit war die Möglichkeit gegeben, etwas Neues zu erzählen, was in der Zu-
 kunft geschehen soll, wenn die Zeit erfüllt ist. Die Menschen haben sich in
 dieser Runde schon durch mehrere Vurzelrassen entwickelt. Sie stehen jetzt
 in der 5. Vurzelrasse. In der soll die Verstandesentwicklung vor sich gehen.
 Die vorhergehende Vurzelrasse war die atlantische, die auf dem untergegangenen

Kontinent Atlantis lebte.- Die hatte noch nicht unseren denkenden Verstand. Sie hatte noch ein instruktives Anschauungsvermögen. Das geistige Leben im Innern im Sinne des Materialen Zeitalters nennt man in der okkulten Sprache ein „verriegeltes Buch.“ Man hatte die Möglichkeit, das Innere zu verbergen. Ein Löwe, ein Fisch werden ihren Charakter offen zur Schau tragen, der Mensch tut das aber jetzt nicht. Seitdem er die äusseren Eindrücke mit seinen Leidenschaften verarbeitet ist er ein verriegeltes Buch. Das beginnt mit der 5. Urterrasse. Zuerst beginnt das in der indischen Kultur.-

In den Veden haben wir noch einen schwachen Abglanz dieser alten indischen Kultur.- Die 2. Kultur war die persische, die 3. die ägyptisch/, babylonisch, assyrische, namentlich aber die alten Semiten. Das Judentum ist ein Hauptausdruck derselben.- Die 4. Kultur ist die, welche etwa um 80 v. Chr. beginnt, die Verwandtschaft besitzt mit der Druidenkultur und mit der keltischen.

Innerhalb der 4. Unterterrasse wird das Christentum gegründet. In einer geistvollen Mythos wird die Ueberwindung der 3. Unterterrasse durch die 4. Unterterrasse ausgedrückt, im trojanischen Krieg. Homer war ein Mytiker, ein blinder Seher, das ist der ständige Ausdruck der Mystik, seit man den Seher bezeichnet. Es ist der trojanische Krieg die äussere, sinnbildliche Ausgestaltung der Ablösung der 3. Unterterrasse durch die 4. Unterterrasse, die Ablösung der Priesterkultur durch die Könige. Erst in der 4. Unterterrasse kam der kombinierende Verstand ganz zur Ausbildung. Das, worin der Mensch in der 4. Unterterrasse die 5. Unterterrasse überwinden hat, ist der kombinierende Verstand, die Schlauheit des Odysseus. Das Pferd ist das Sinnbild für den Verstand. Es ist auch das Symbol für eine jegliche Unterterrasse innerhalb der 5. Urterrasse. Das was in den vier ersten Unterterrassen verriegelt worden ist, das ist der Verstand in der verschiedensten Gestalt. Durch das Christentum wird der Verstand verinnerlicht, spiritualisiert. Die Mission des Christentums wird sich erst in der 6. Unterterrasse erfüllen. Diese Mission wird vorhergesagt. Die Menschen werden in der 6. Unterterrasse sich so entwickelt haben,

Die Siegel werden allmählich fallen durch das Mystische Licht am Thron Gottes. Während der 6. Unterasse werden 6 Siegel gelöst. Dadurch wird dargestellt, wie der Verstand nach und nach herauskommt. Das 7. Siegel - ein weißes Pferd - erscheint. Das ist, was geschah mit der 1. Unterasse, die auszog, um Gegenden Asiens zu bevölkern, mit der ersten westlichen Kultur. Die Lösung des 2. Siegels bedeutet die ganze Kultur innerhalb der 5. Wurzelrasse, die sich auf den Krieg stützt. Der Okkultismus sieht diese Zeit nicht als vergangene an. Wir haben auch heute neben den anderen Kulturen noch die Kultur der 3. Unterasse, das rote Pferd. (Dies ist auch ein verfallener Verstandesstand, unkt). Beim 3. Siegel erscheint das schwarze Pferd, das Symbol der 3. Unterasse, bei der das Gesetz, die Gerechtigkeit zum Ausdruck kommt. (Paulus schreibt über das Gesetz in Gegensatz zur Gnade). Der Gott der 3. Unterasse war ein Gott der Gerechtigkeit. Der Reiter auf dem schwarzen Pferd hält die Waage in der Hand als Symbol dafür.

Das 4. Pferd, ein fahles Pferd, das Erstarken des Niederen in der Natur, das Degreifen dessen, was das Höhere Leben ist. Beim 5. Siegel beginnt das höhere Leben. - Es erscheint nicht wieder ein Pferd. Das weiße Gewand der Seelen ist die bessere Hülle, die sie bekommen, wenn das Innere erweckt ist. Das 6. Siegel ist das letzte, das eröffnet werden kann. In der 5. atlantischen Unterasse waren es die Urceniten, welche auszogen und die Unterassen der 5. Wurzelrasse gründen sollten. - In allen Unterassen der 5. Wurzelrasse ist ein Einschlag dieser Urceniten. - In der 7. Unterasse wird der Mensch Christus nicht nur mystisch fühlen sondern erkennen. -

Diese Erkenntnis wird dargestellt durch geistiges Tönen. Der Geistesmensch wird dann lebende sein, durch Intuition das innere Wort zu vernahmen, das eine Vorahnung des Halbhörens ist. Das wird durch die Personen ausgedrückt. Die 7. Unterassender 6. Wurzelrasse werden ausgedrückt durch die Personen der Regel. Die 6. Wurzelrasse ist ein Gegenbild der leaurischen Wurzelrasse. Darin hört das individuelle Karma wieder auf. Es tritt wieder ein höherer Zustand auf. Dann erlangt der Mensch selbstbewusst, was er vorher

die Entscheidung. Der eine vereinigt sich ganz mit den Materiellen, der andere mit den Geistigen. Der Engel des Abgrunds zieht den Menschen hinunter, der sich bekennt mit der Verwandtschaft mit der Materie. Der Mensch hat die Verwandtschaft mit den Materiellen so gross gemacht, dass er davon hinabgezogen wird. -

Die Abgliederung von Sonne, Erde und Mond entwickelt sich umgekehrt in der 5. Wurzelrasse. Die beiden, Sonne und Mond, werden dargestellt als die zwei Augen der indischen Entwicklung. Mit der 7. Wurzelrasse geht die Erde über in den astralen Zustand. Dies schildert die Apokalypse. Alles wird herausgehoben in den astralen Globus. Dann wird alles auf der Erde heraufstrahlen und wird sich geistlich ^{her} ausleben. Sonne und Mond leben sich geistlich heraus. Das ist das Weib mit der Sonne bekleidet und der Mond zu ihren Füßen. Sie trägt in ihrem Körper den Zustand, den die Erde durchleben wird.

Der Astralkörper entwickelt sich heraus aus dem Menschentier. Das Tier mit den 7 Hauptern ist das, was von den 7 Rassen zurückgeblieben ist. Die 7 Teile sind die 7 Teile des Menschen, und die drei sind die vordere höheren drei, Teile, die Lepid. Das weibliche Tier. Das Horn bedeutet inner einen Globus. Die 7 Globen sind 7 Hörner. Die Erde stellt 2 solche Globen für den Okkultisten dar. Mars und Merkur bilden für ihn zusammen die Erde. Die Erde ist ein astraler Mars und Merkur, das 2 Hörnige Tier. Die Globen setzt der Okkultist auf die hundert Stellen. -

Auf die ^{inneren} Stelle setzt er die Unterrasse, auf die Sechsstelle die Wurzelrasse, auf die hundert Stelle den Globus. -

Bei der 6. Unterrasse der 6. Wurzelrasse, auf den mentalen Globus, den 6., macht Johannes halt. - Er sagt, wo das Menschentier angelangt ist, nämlich bei der Weisheit. Die Zahl 666. Was sich nun durch ein Manvantara hindurch entwickelt, nennt der Apokalypse sicher eine neue Erde, ein neues Jerusalem. Das alte nennt er Babylon, das ist das, was bei der ganzen Rasse das Hauptgeschick vor, Kama Manas, das Charakteristische, für die ganze 4.

Erdensrunde, Babylon ist in der 5. Runde überwunden, Kana ist dann überwunden.

In der 5. Runde ist das Ergebnis des Kana zu sehen. Die Menschen werden auf dem Antlitz tragen, was sich in ihnen ausgebildet hat. Die meisten erreichen dann in ihrer Entwicklung, dass sie ihr Kana geregelt haben, aber die sich zu egoistischen Zwecken höhere Kenntnisse angeeignet haben, werden ausgeschlossen aus der Entwicklung. Sie kommen in die 8. Sphäre. In die werden diejenigen verfallen, die sich selbst aus Egoismus ausscheiden. Während der 5. Runde kann dies Ausschließen noch nicht vollständig geschehen. Von den Manarischen geht das Erkennende aus. Aber Schaffendes, Bleibendes kann nur aus dem Sudhi hervorgehen.

Während der 5. Runde entscheidet sich, was abgetrennt wird.

Aber während der 6. Runde geht die völlige Trennung vor sich. Erst in der buddhistischen Entwicklung der 6. Runde geht dies vor sich. Das Lebenseisen des Eisens von der Erde wird Kap. XVII, V. 10 beschrieben. 5 sind gefallen (5 Runden) einer ist (die 6. Runde) und einer wird kommen (die 7. Runde). Das Tier, das gewesen ist, geht ins Verderben, es ist das Abwandern des Eisens in die 8. Sphäre.

o-o-o-o-o-o-o-o-o